

keinen Schaden thue¹⁾). An demselben Tage (5. Januar 1376), an welchem die Verleihung mit Traburg geschah, findet sich auch Johann als Mitzeichner des neuen Wallseer Vertrags, mit welchem Herzog Albrecht seinen unruhigen Bruder zufrieden zu stellen bedacht war²⁾).

Aus allem diesem geht hervor, daß wohl nicht richtig sein kann, was wir in dem Aufsätze Karajans über Heinrich den Zeichner³⁾ in Bezug auf Johann von Liechtenstein und seine Haltung im Jahre 1375 lesen. Darnach hätten sich, einem Jahrbuch des Klosters Zwettl zufolge, verschiedene Landherren gegen den Herzog Albrecht empört, und dieser habe nach langwieriger Belagerung der Burgen Schönberg, Grueb und Schaumberg nicht viel ausrichten können, weil er durch den Verrath einiger Landherren, von denen Heidenreich von Meißau genannt wird, gehindert worden sei. Der Verdacht einer gleichen Handlung wird an genannter Stelle auf Johann von Liechtenstein gerichtet, weil ihn später, wie andere, die Strafe des Herzogs getroffen habe. Die Katastrophe aber, welche hier gemeint ist, traf Johann erst zwanzig Jahre nachher, bis wohin der Herzog schwerlich seinen Groll aufgehoben hatte, und sodann ist das Benehmen Albrechts gegen seinen Hofmeister gerade in dieser und der nächstfolgenden Zeit ein sprechendes Zeugniß dagegen, als ob Johann mit jenen Empörern irgend gemeinsame Sache gemacht haben könnte. Das Folgende wird das weiter bestätigen.

Eben in dem Streit mit dem Grafen Schaumberg finden wir Johanns Namen in ganz anderer Weise theilhaftig. Der Graf Heinrich von Schaumberg stützte sich einerseits auf den Herzog Leopold und dessen Eifersucht gegen den älteren Bruder Albrecht, andererseits hoffte er auf die Unterstützung der bairischen Herzoge. Diese letzteren ihm abwendig zu machen, schloß Herzog Albrecht mit den bairischen Herzogen einen Vertrag am

1) Mittheil. des hist. Vereins für Steierm. VI. Heft, 262.

2) Kurz, a. a. D. I. S. 270.

3) Denkschriften der k. Akad. VI. 95.